

## Das halbvoll Glas: der Asset-Ansatz in Public Health

- Eindrücke der *ETC Summer School* 2017 an der Universität Alicante, Spanien -

Vom 16. bis zum 28. Juli 2017 nahm Janine Bröder, wiss. Mitarbeiterin am ZPI, am *Concha Colomer-Symposium* und der jährlichen Summer School des *European Training Consortiums* in Public Health und Gesundheitsförderung (ETC-PHHP) teil. Das ETC-PHHP wurde 1991 mit dem Ziel gegründet, die Entwicklung von Maßnahmen und Strategien der Gesundheitsförderung in Europa sowie die Vernetzung von Wissenschaftlern und Fachkräften voranzutreiben.



Abbildung 1: Asset Mapping Model von Foot & Hopkins (2010)

### Was sind Public Health Assets?

Generell ist jede Ressource, welche es Individuen, Gruppen, Communitys (Gemeinschaften), sozialen Systemen oder Institutionen ermöglicht, Gesundheit und Wohlbefinden zu erhalten und zu fördern und gesundheitliche Ungleichheiten abzubauen, ein ‚Asset für Gesundheit‘ (Morgan & Ziglio, 2007). Kompetenzen, Werte, Traditionen, Netzwerke, Beziehungen, Interessengruppen oder Verbände in einer Community, oder auch die Potenziale von öffentlichen, privaten oder zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie materielle und ökonomische Ressourcen können Assets sein, solange sie verfügbar und zugänglich für die Community sind (Foot & Hopkins, 2010).

**Warum ist der Asset-Based Ansatz nützlich?** Anstatt die Defizite, Probleme und Bedürfnisse von Einzelpersonen und Gemeinschaften zu betrachten, ist der Asset-Ansatz eine Gesundheitsförderungsstrategie (Whitling et al., 2012). Er nimmt eine ressourcenorientierte Perspektive auf

Gesundheit und Wohlbefinden ein und nimmt Stärken, Potenziale und Fähigkeiten in den Blick. Ausgehend vom Ansatz der *Salutogenese*, welcher die Frage stellt, wie Gesundheit auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene hergestellt und gefördert werden kann, steht die Wertschätzung und Mobilisierung von Potenzialen in einer Gemeinschaft im Mittelpunkt. Der Asset-Ansatz sieht Bürger und Gemeinden als aktive Co-Produzenten von Gesundheit und Wohlbefinden, anstatt als passive Empfänger von (öffentlichen) Dienstleistungen. Ziel ist es, eine effektive, partizipative, menschenorientierte (politische) Entscheidungsfindung auf lokaler Ebene durch die Stärkung von Einzelpersonen und lokalen Gemeinschaften zu fördern. Wichtig ist hierbei, dass die Assets und die Beteiligung der Bürger\_innen nur eine Ergänzung zu öffentlichen Dienstleistungen sein sollen und Investitionen zur Bekämpfung von gesundheitlichen Ungleichheiten keinesfalls ersetzen können.



**Wie kann der Asset-Ansatz umgesetzt werden?** Zentrale Komponenten dieses Ansatzes sind die Identifizierung und Mobilisierung von Potenzialen und Ressourcen in einer Community. Dies kann z.B. mithilfe partizipativer und befähigender Ansätze wie dem Asset-Based Community Development (ABCD)-Modell geschehen. Das ABCD-Modell umfasst (1) die Identifizierung von Ressourcen und Kompetenzen von Individuen, Bürgerverbänden und Einrichtungen vor Ort (Kretzman & McKnight 1993, s. Abb. 1), (2) den Auf- und Ausbau von Netzwerken in der Community, und (3) die Mobilisierung von Assets durch die Förderung von Projekten, welche durch die Community selbst gesteuert und weiterentwickelt werden. Während es schon einige vielversprechende Projekte gibt, die auf dem Asset-Ansatz aufbauen, liegt zu diesem Ansatz bisher noch keine ausreichende Datenbasis vor. Da die Ausgestaltung und der Erfolg solcher Projekte wesentlich in der Hand der jeweiligen Communities liegt, ist es relativ schwierig, einzelne Projekte anhand standardisierter Kriterien zu erfassen, zu evaluieren und in andere Settings zu übertragen.

Ausführliche Information zu uns finden Sie online unter folgender Adresse:  
[www.uni-bielefeld.de/zpi/](http://www.uni-bielefeld.de/zpi/)

Für Anfragen senden Sie eine E-Mail an  
[zpi@uni-bielefeld.de](mailto:zpi@uni-bielefeld.de)